

Pfarreiblatt

Katholische Kirche Zug



Quelle: Tanne - Schweizerische Stiftung für Taubblinde

3 | Neue PORTA-Gebärden zu Religion und Spiritualität

4 «Wunderwält» im Sonnenberg

Feier von Erstkommunion, Abendmahl und Firmung

5 «Entdeckung» Amerikas

Vatikan distanziert sich von der «Entdeckungs-Doktrin»

7 Du sollst Dir kein Bild machen

In Erinnerung an Dorothee Sölle (1929–2003)

Religiöse Begriffe mit Hand und Fuss

Die neue Gebärdensammlung von PORTA ermöglicht einen breiten Zugang zur Spiritualität

Kommunikation mit Menschen, die kognitiv beeinträchtigt sind oder eine Sprachbehinderung aufweisen, findet mit ganz unterschiedlichen Mitteln statt. Ein solches Mittel sind die PORTA-Gebärden. Anfang Jahr wurde ein Büchlein mit 100 Gebärden zum Thema Religion und Spiritualität veröffentlicht. Ein Blick über die Schultern von zwei Frauen, die sich damit auskennen.

«Liebe Gott, mir wänd dir danke, alles alles chunnt vor dir», singt die heilpädagogische Katechetin Marianne Riedmann. Sie singt etwas langsamer als gewohnt, ihren gesungenen Liedtext begleitet sie zusätzlich mit PORTA-Gebärden. Einige Gebärden sind im Zusammenhang mit den jeweiligen Begriffen nahezu selbsterklärend. So wird «lieb» mit einem Streicheln über die Wange dargestellt. Um eine Geschichte zu erzählen, spricht sie, zeigt Bilder und gebärdet. «Wenn in der Geschichte jemand wütend ist, untermale ich das mit meiner Stimme. Es geht daher manchmal ziemlich laut zu und her im Unterricht», sagt Marianne Riedmann, die im Kanton Zug heilpädagogischen Religionsunterricht (HRU) erteilt. Sie erzähle allumfassend und lebe mit der Geschichte.

Ihre Klassen weisen in der Regel etwa fünf Kinder auf. Bei sprechenden Schülerinnen und Schülern wendet sie die Gebärden bei Liedern, Gebeten und Geschichten an, bei



Marianne Riedmann benutzt beim Erzählen der Geschichte die Gebärde «Baum».

nonverbalen Kindern immer. «Für die Kinder sind PORTA-Gebärden eine alltägliche Sprache, die sie gut beherrschen. Wenn ich mal einen Begriff nicht kenne, frage ich «Hey, wie geht schon wieder dieses Wort?», was sie mir dann stolz zeigen», sagt die heilpädagogische Katechetin. Marianne Riedmann ist überzeugt, dass die Gebärden für alle Menschen Vorteile bringen. «Man braucht beispielsweise nicht durch den Gang zu schreien, um der Lehrperson etwas mitzuteilen. Es genügt oft, die Gebärde zu machen.»

Karin Schmitz ist Co-Leiterin von seelsam, der ökumenischen Behindertenseelsorge im Kanton Zug. In dieser Funktion ist sie für den HRU verantwortlich. Auch sie unterstreicht, dass beim HRU-Unterricht alle Ideen ausgeschöpft werden sollen: «PORTA-Gebärden unterstützen die Kommunikation. Aber es ist wichtig, Inhalte auch zu bebildern oder mit Düften, Klängen oder Gegenständen zu vermitteln.» Das Erlernen der Gebärden vergleicht Karin Schmitz mit dem Aneignen einer Fremdsprache. Je nach Behinderung

handle es sich um eine einseitige Kommunikation: «Wenn ein Kind die Gebärde versteht, bedeutet das nicht, dass es die Gebärde ebenfalls anwendet.» Und doch würden sich diese Kinder bemerkbar machen. «Sie kommunizieren schon, zum Beispiel mit Gesichtsausdrücken oder mit einem Jauchzen!», sagt Schmitz begeistert. Der Unterricht müsse dem angepasst werden, was vorhanden sei. «Wenn ich erreiche, dass die Geschichte beim Kind das auslöst, was sie auslösen soll, habe ich das Ziel erreicht.»



Die Kinder rennen zu Jesus – hier die Gebärde für «rennen/gehen».

Um eine biblische Geschichte zu erzählen, haben bisher viele Begriffe gefehlt. Dem hat nun das neue PORTA-Büchlein Nummer 6 zu Religion und Spiritualität Abhilfe geschaffen. In einem ökumenischen Projekt wurden die Gebärden zu 100 Begriffen zusammengetragen. Ein Hilfsmittel, das es – wie Karin Schmitz es ausdrückt – erlaubt, der Arbeit «zwischen Himmel und Erde» nachzugehen.

• MARIANNE BOLT

PORTA-GEBÄRDEN

PORTA-Gebärden sind nicht mit den Gehörlosengebärden zu verwechseln. PORTA-Gebärden kennen keine Grammatik und beschränken sich auf einzelne Begriffe. Entstanden sind sie durch das Zusammenführen von den zwei bestehenden Gebärdensammlungen «Portmann» und «Tanne» und sind heute anschlussfähig an die Deutschschweizer Gebärdensprache DSGS.

Zugang zu den Gebärden bieten die PORTA-Taschenbücher, zu denen nun ein weiteres zu Religion und Spiritualität hinzugekommen ist. Zudem sind die Gebärden über die Webseite www.tanne.ch/porta und die App «PORTA: Portmann & Tanne» gratis abrufbar, wo sie bildlich dargestellt und in einem Video vorgezeigt werden.



PORTA-Büchlein passen in jede Tasche.